



Die große ABBA-Party am Vorabend des Stadtfests war auch für Kulturdezernentin Stephanie Kosbab (rundes Foto) einer der bisherigen Höhepunkte im Jubiläumsjahr.

Ahlen

12. August 2024 | Seite 13

🕒 6 min.

Erste Beigeordnete Stephanie Kosbab zieht Zwischenbilanz zum Stadtjubiläum

Zahlreiche schöne Erinnerungen

AHLEN. Das Jubiläumsjahr „800 Jahre Ahlen“ ist mittlerweile schon im achten Monat angekommen. Unser Mitarbeiter Dierk Hartleb zog mit Kultur- und Sozialdezernentin Stephanie Kosbab eine Zwischenbilanz.

Frau Kosbab, die erste Hälfte des Jubiläumsjahres ist bereits vorbei. Ist Ihr Konzept, das Jubiläumsjahr zum Fest der Bürgerinnen und Bürger zu machen, bislang aufgegangen?



Kosbab: Aus meiner Sicht ein klares „Ja“! Mein Wunsch war es, die Heimatliebe, die Vielfalt und Gemeinschaft der Ahlener im Rahmen des gesamten Jahres 2024 abzubilden und in den Mittelpunkt zu stellen. Außerdem ging es mir persönlich um eine Stärkung des Wir-Gefühls: 800 Jahre Ahlen – 800 Jahre wir!

Es sollten Highlights für jeden und jede dabei sein und wer wollte, sollte sich einbringen und mitmachen. Ich finde, das ist uns und den Ahlenerinnen und Ahlern in ebenso vielfältiger Weise bisher sehr gut gelungen: angefangen mit den Handballtrikots der ASG mit dem Jubiläumslogo zum Saisonstart 2023/24 über zahlreiche Artikel, die das Logo aufgenommen haben, ob T-Shirts, Schirme, Sekt und Wein, das Pöttken zum Pöttkes- und Töttkenmarkt, Fairtrade-Schokolade und vieles mehr. Die regenbogenbunte 800 ist aus dem Stadtbild und von vielen Veranstaltungen nicht mehr wegzudenken, ob es die Fahnen in der Innenstadt auf Initiative der Kaufmannschaft, die Banner an den Ortseinfahrten oder auf den Autos der Stadt, von Unternehmen und sogar auf Privatfahrzeugen sind.

Zudem gibt es eine Fülle von Veranstaltungen, die über unsere Jubiläumsrichtlinie mit kleinen Finanzspritzen, Beratung und Logos unterstützt wurden. Dazu zählen die Ausstellungen im Heimatmuseum zum Karneval oder zum Schützenwesen, das Aufstellen der Maibäume durch die Heimatvereine, der Osterräderlauf in Dolberg, die Sportvereine mit eigenen geförderten Veranstaltungen und Aktivitäten und in Zusammenarbeit mit der Stadt beim Sport- und Bewegungstag.

Ich nehme mittlerweile aber auch viele Aktivitäten wahr, die weder gefördert noch durch uns angeregt wurden: ob die Jubiläums-Currywurst oder der Jubiläumscocktail. Das finde ich wunderbar und freut mich ebenso wie einfach diejenigen, die das 800-jährige Stadtjubiläum in Ausstellungen wie „Ahlen damals und heute“ in der Stadtbücherei oder in der Ferienfreizeit der Vorhelmer im Sauerland zum Thema machen und sich damit mit unserer Stadt und unserer Gemeinschaft auf eine sehr herzliche Art und Weise auseinandersetzen. Ich nenne hier bewusst auch das Jubiläumsgeschenk der Ahlener Industrie-Initiative mit ihrem Mammut „Manni“ oder den Wunschbaum des Büz von der „Camping-Art“ auf unserem Marktplatz.

Die Stadt hat einen Fördertopf mit einem Volumen von 40 000 Euro aufgelegt, mit dem Jubiläumsaktivitäten der Vereine oder von Gruppen unterstützt werden können. Wie fällt das Fazit im dritten Förderquartal aus?

Kosbab: Wir haben seit Jahresbeginn 38 Anträge aus dem Stadtgebiet sowie Dolberg und Vorhelm erhalten. Das ist ein Megaergebnis! Auch bei der Förderung dieser Aktionen ging es immer um die Öffnung in die Stadtgesellschaft und die Präsentation einer Initiative oder eines Vereins für die Gemeinschaft. Für das letzte Quartal sind noch 12 500 Euro zu vergeben. Ich bin äußerst gespannt, wer sich alles mit welchen Ideen bewirbt, um uns den Herbst und die Weihnachtszeit mit dem Jubiläumsglitzer zu versüßen.

Wird etwas bleiben wie der zum ersten Mal durchgeführte Sport- und Bewegungstag oder die „Blaulichtmeile“?

Kosbab: Es gibt Veranstaltungsformate, die sicherlich in der Zukunft ihren dauerhaften Platz im jährlichen Veranstaltungskalender finden werden. Dazu gehören die „Blaulichtmeile“ und der Sport- und Bewegungstag, allerdings sicherlich nicht jährlich.

Auch Musik verbindet und das finde ich wichtig. Vielleicht war gerade auch deswegen das Projekt „Ahlen meine Heimatstadt – Das Ahlen-Lied“ für mich eine besondere Herzensangelegenheit. Ich denke gerade über eine weitere Auflage für die Weihnachtszeit nach. Allerdings weiß ich noch nicht, ob meine Mitstreiter mich dabei unterstützen.

Apropos Musik: Ein immer wieder kommunizierter Wunsch in Ahlen war tatsächlich, eine ABBA-Show nach Ahlen zu holen. Als wir im vergangenen Jahr darüber gesprochen haben, war ich als großer ABBA-Fan sofort angezündet. Schnell entstand bei uns die Idee, dies neben dem offiziellen Jubiläumsempfang des Bürgermeisters als Geburtstagsparty für die ganze Stadt zu gestalten.

Besonders wertvoll waren für mich auch die großartige Einbindung des Jubiläums in den Karneval, vor allem der Rathaussturm von Prinz Easy. Da wünsche ich mir sehr, dass dies alles bleibt und weitergemacht wird. Und gespannt bin ich jetzt auch sehr auf die Umsetzung des Jubiläumsmottos im Rahmen des Stadtschützenfestes.

Gibt es Schwachpunkte, die Sie ausgemacht haben? Es gab im Vorfeld deutliche Kritik an dem Fehlen einer Festwoche.

Kosbab: Also der Wunsch nach einer Festwoche ist bei mir so explizit nicht angekommen. Richtig ist, dass unsere Höher-Schneller-Weiter-Gesellschaft immer den Wunsch nach dem Ultimo hat. Aber was ist das und wer definiert das? Wir hatten einen wunderbaren Jubiläumsempfang mit großartigen Reden des Ministerpräsidenten und unseres Bürgermeisters und einem tollen lokalen Showprogramm. Das war wie bei einem Geburtstag, bei dem die Gastgeber sich mit Herzblut um ihre Gäste kümmern und eine persönliche Note einbringen.

Und wie sehr die Ahlenerinnen und Ahlener das Jubiläum verinnerlicht haben, zeigt auch, dass es an jedem Wochenende zusätzlich zahlreiche unterschiedliche Jubiläumsveranstaltungen gab. Welche Stadt schafft das schon, eine solche konzertierte Aktion ein ganzes Jahr durchzuhalten? Ich bin der Meinung, wir haben den richtigen Weg gewählt und bisher zahlreiche schöne Erinnerungen für alle geschaffen. Da ist etwas sehr Bleibendes.

Natürlich bedeutet das alles viel Aufwand. Wir haben auch Arbeitszeit investiert, um festzustellen, dass nicht alle Ideen angenommen oder umgesetzt werden können. Zudem haben wir vielleicht auch bei einigen Akteuren den Zugang nicht richtig gefunden, aber auch das gehört sicherlich dazu und wir haben da auch Lerneffekte mitgenommen.

Das Jubiläum ist für alle Beteiligten eine gewaltige Kraftanstrengung. Besteht nicht die Gefahr, dass den Akteurinnen und Akteuren 2025 die Luft ausgeht und alle in ein Loch fallen?

Kosbab: So weit denke ich noch nicht. Ich glaube aber, die Gefahr besteht nicht. Wir haben in den vergangenen knapp zwei Jahren eine Menge aufgebaut, die Frage wird sein, wie wir es umsetzen. Aktuell haben wir eine kleine Taskforce, die anfängt darüber nachzudenken, wie wir die Stimmung mit in die nächsten Jahre transportieren. Wer kein Geld hat, muss mit viel Kreativität und Persönlichkeit in die Bütt, aber darüber verfügen wir doch alle in Ahlen.

Ahlen und Beckum feiern beide ihr 800-jähriges Bestehen. Wäre es nicht reizvoll gewesen, etwas gemeinsam zu planen?

Kosbab: Insgesamt finde ich es gut und wichtig, dass die beiden Städte ihren für sich jeweils eigenen Weg gewählt haben, um das 800-jährige Jubiläum zu feiern. Wir sind nun mal zwei Städte und darüber hinaus auch durchaus unterschiedlich in unserer Prägung.

Allerdings gab und gibt es Aktivitäten, die über die Stadtgrenzen hinaus geplant waren und sind. Ich erinnere an das Konzert am 1. Juni in der Marienkirche zu 800 Jahre Kirchenmusik mit Andreas Blechmann auf Ahlener und Dr. Wolfgang König und Veronika te Reh auf Beckumer Seite. Darüber hinaus gab es Planungen für einen Dance Contest der Jugendhäuser in Ahlen und Neubeckum, der mangels Resonanz abgesagt wurde. Für mich gehört auch die Ausstellung „Zehn Positionen“ unter Beteiligung des Kreiskunstvereins Beckum-Warendorf und der für Ende September geplante Grenzgang des Dolberger Heimatvereins mit den Beckumern dazu.

Lassen Sie mich auch kurz noch einen Ausblick geben: Tag des offenen Denkmals, Pöttkes- und Töttkenmarkt im Jubiläumsformat, die Kooperationsveranstaltung Offene Ateliers mit Hamm, die Mittelaltertage am Heimatmuseum, die 7. Nacht der Lichtkunst im Rahmen des Kunstprojekts „Hellweg, ein Lichtweg“, der Weihnachtsmarkt im Heimatmuseum und der „Ahlener Advent“ – ich freue mich auf den zweiten Teil unseres Jubiläumsjahres.